Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland

Band: 12 (1939-1941)

Rubrik: Gesellschaftschronik 1939-1941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaftschronik 1939-1941

Von **Ernst Rolle**, Protokollführer

Am 13. Januar 1900 gab sich die kurz zuvor gegründete Naturforschende Gesellschaft Baselland als Grundlage für die Zukunft die ersten Statuten; sie hätte demnach gerade zu Beginn unserer Berichtsperiode den 40. Geburtstag und Ende 1939 das vierzigjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern können. Vierzig Lebensjahre, Jahre erspriesslicher Tätigkeit, sind zum mindesten ein Beweis für die weitere Daseinsberechtigung einer wenn auch nur kleinen Gesellschaft, und ihr bisheriges Wirken hätte sicher Anlass zu einer bescheidenen Würdigung bieten können; aber niemand dachte damals ans Feiern. Die Zeiten waren nicht dazu angetan. Das fortwährende, drohende Wetterleuchten am politischen Horizonte Europas, das schon im Jahre vorher eingesetzt hatte, liess zu Beginn des Jahres 1939 sogar ein einfaches „Familienfest" gänzlich in den Hintergrund treten. Später erst recht; denn bald überstürzten sich ja die Ereignisse: Am 29. August erfolgte das Aufgebot unserer Grenzschutztruppen und am 2. September die Generalmobilmachung der eidgenössischen Armee.

Selbstverständlich blieben die durch die Grenzbesetzung heraufbeschworenen Zustände, die Geschehnisse auf europäischem Boden inbegriffen, nicht ohne störenden Einfluss auf unser Gesellschaftsleben. Die Schwierigkeiten haben sich im Laufe der Jahre auch nicht vermindert. So war es jeweilen nicht leicht, für unsere Sitzungen die nötigen Referenten zu bekommen, weil manche eifrige Mitglieder, die uns sonst mit ihren Vorträgen erfreuten, durch den Wehrdienst in Anspruch genommen worden waren. Ihnen fehlte entweder die Zeit oder dann, begreiflicherweise, die Lust, die Ausarbeitung eines Vortrages auf sich zu nehmen.

Ähnliche Hindernisse störten anfänglich auch die rechtzeitige Erledigung der Drucklegung des 11. Tätigkeitsberichtes. Mit dem Jahre 1938 war die übliche dreijährige Periode abgelaufen; aber die bereits Anfang 1939 in die Wege geleitete Herausgabe verzögerte sich. Wir durften dann froh sein, dass dieses Traktandum trotz allem endlich im

Laufe des Jahres 1940 doch noch zufriedenstellend erledigt werden konnte. Der hübsche Band von 147 Seiten wurde allen Mitgliedern und weitern Interessenten, selbstverständlich auch den Kontrahenten im Tauschverkehr zugestellt.

Unsere Gesellschaft, die je und je das ihrige dazu beitrug, aufklärend und aufbauend zu wirken, um nach Kräften der Menschheit Wohl fördern zu helfen, bekam den Einfluss der sich anbahnenden neuen Weltkatastrophe noch auf eine dritte Art zu spüren: Rückgang der Mitgliederzahl. Gar verheissungsvoll begann das Jahr 1939; es liess die Hoffnung aufkommen, dass wir in absehbarer Zeit den Beitritt des 200. Mitgliedes registrieren dürften. Der Rückschlag kam bald genug, das zeigt deutlich eine Aufstellung über die

Mitgliederbewegung:

1. Jan. 1939: 177 Mitglieder. Eintritte 18, Austritte 4, Todesfälle 5.
1. Jan. 1940: 186 Mitglieder. Eintritte 4, Austritte 3, Todesfälle 5.
1. Jan. 1941: 182 Mitglieder. Eintritte 4, Austritte 8, Todesfälle 1.
1. Jan. 1942: 177 Mitglieder.

Durch den Tod wurden uns leider elf treue Mitglieder entrissen:

1939 die HH. Florian Meng, Landschreiber-Stellvertreter; Franz Lustenberger, Privatier; Ernst Sauer, Baumeister; Adolf Ganzmann, Hafnermeister, sämtliche in Liestal; Dr. med. Viktor Martin, Pratteln.

1940 die HH. Emil Buess-Hägler, Weinhandlung und Gottlieb Tschudi, alt Gerichtsschreiber, Sissach; Ernst Seiler-Hartmann, Vorsteher des kant. Arbeitsamtes, Emil Holinger, Bildhauer und Heinrich Brodbeck, Metzgermeister, in Liestal.

1941 Herr Walter Plattner, Kaufmann, Liestal.

Ehrend sei hier ihrer gedacht und ihnen gedankt für alles, was sie zum Gedeihen der Gesellschaft beitrugen!

Ein 12. Todesfall fällt zwar ins Jahr 1942, möge aber trotzdem erwähnt werden. Am 15. Januar erlag einer heimtückischen Krankheit Adolf Müller-Senglet, Architekt, Beamter der Baudirektion. Er war ein eifriges Mitglied, ein ausgesprochener Naturfreund und Heimatschützer und für alles Edle und Schöne begeistert (Nachruf Seite 24).

Nicht so einfach wie in normalen Zeiten wickelte sich, wie oben schon dargetan wurde, die Aufstellung der sog.

Vortragslisten

für die drei Kriegswinter ab. Umso dankbarer ist der Vorstand denen, die es sich nicht nehmen liessen, trotz anderweitiger Inanspruchnahme die vorbereitenden Arbeiten für einen Vortrag auf sich zu nehmen. Ein besonderes Kränzlein gebührt in dieser Hinsicht Dr. phil. Leo Zehntner, Reigoldswil, der, obwohl 77 Jahre alt, nicht davor zurückschreckte, während des Jahres 1941 zwei Abende auszufüllen. Über Einzelheiten gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

1939

7. Jan.: Dr. Emil Gerhard, Lebensmittelinspektor, Liestal: Die Biologie der Milch (mit Dem. und Film).

21. Jan.: Paul Rieder, Forstadjunkt, Gelterkinden: Unser Wild.

4. Febr.: Max Frey, Lehrer, Sissach: Die prähistorische Volksburg auf dem Bischofstein (mit Dem.).

18. Febr.: Dr. Fritz Heinis, Basel: Ein altes Baselbieter Herbar aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts (mit Dem.).
Eduard Riesen, stud. phil., Liestal: Von unsern überwinternden Staren.
Dr. Walter Schmassmann, Liestal: Zwei jungsteinzeitliche Funde aus dem Baselbiet (mit Dem.).

4. März: Walter Späti, Vorsteher der Landwirtschaftl. Schule, Liestal: Über die Zuckerrübe und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung (mit Film).

25. März: Dr. Fritz Heinis, Basel: Die Naturschutzbestrebungen im Kanton Baselland in den letzten 30 Jahren (mit Proj.).

18. Nov.: Ernst Hauptlin, Bezirkslehrer, Liestal: Finnland (mit Lichtb. und Dem.).

2. Dez.: Prof. Dr. Eduard Handschin, Basel: Aus der Geschichte naturwissenschaftlicher Theorien.

16. Dez.: Dr. med. dent. Hans Lenzin, Liestal: Giftgase und Giftstoffe (mit Dem.).

1940

6. Jan.: Gustav Müller, Lehrer, Lausen: Unsere Pflanzenwelt im Dienste des kindlichen Spieles, eine volksbotanische Studie (mit Dem.).

20. Jan.: Dr. Walter Schmassmann, Liestal: Die Grundwasserverhältnisse im Kanton Baselland (mit Dem.).
3. Febr.: Prof. Dr. August Buxtorf, Basel: Sind Vorkommen von Kohlen, Kalisalzen und Erdöl im Kanton Baselland wahrscheinlich? (mit Lichtb. und Dem.).
17. Febr.: Hansjörg Schmassmann, stud. phil., Liestal: Der Fischreiher als Naturschutzproblem (mit Dem.).
2. März: Prof. Dr. Adolf Portmann, Basel: Untersuchungen über die Entwicklung einheimischer Vögel (mit Proj.).
9. Nov.: Ernst Rudin, Lehrer, Bennwil: Naturschutz und Jugend.
23. Nov.: Hansjörg Schmassmann, stud. phil. und Dr. Walter Schmassmann, Liestal: Die Kohle, ihr Vorkommen und ihre Verwendung, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse (mit Lichtb. und Dem.)
7. Dez.: Fritz Pümpin, Gelterkinden: Alamannische Funde in Ormalingen.
21. Dez.: Eduard Riesen, stud. phil., Liestal: Aus dem Leben unserer einheimischen Schlangen (mit Lichtb. und Dem.).

1941

11. Jan.: Dr. Fritz Heinis, Basel: Neues aus der einheimischen Flora (mit Dem.).
1. Febr.: Dr. Leo Zehntner, Reigoldswil: Aus meiner Tätigkeit in einem tropischen Forstgarten (mit Lichtb.).
8. Febr.: Hugo Kaufmann, Leiter der kant. Gemüsebauaktion, Liestal: Über Gemüsebau im Baselbiet (mit Lichtb.).
22. Febr.: Dr. Walter Schmassmann, Liestal: Die Auswirkung der natürlichen und künstlichen Nährstoffvermehrungen in den schweizerischen Gewässern (mit Lichtb. und Dem.).
22. März: Jakob Horand, Gemeindeverwalter, Sissach: Die Ergebnisse der Ausgrabung der Burgruine Bischofstein 1937/38 (mit Lichtb. und Dem.).
15. Nov.: Prof. Dr. Eduard Handschin, Basel: Tierwelt und Lebensraum.
29. Nov.: Dr. Leo Zehntner, Reigoldswil: Über Java und die dortigen Handarbeiten (mit Dem.).
9. Dez.: Prof. Dr. Arnold Heim, Zürich: Reise durch den zentralen Himalaya (mit Lichtb.).
20. Dez.: Dr. Paul Suter, Reigoldswil: Aus der Forschungsarbeit der ländlichen Siedelungsgeographie (mit Lichtb. und Dem.).

Der Besuch unserer Sitzungen seitens der Mitglieder war zufriedenstellend; Gäste stellten sich ebenfalls immer ein, da die Vorträge öffentlich sind. Eine Veranstaltung besonderer Art war der Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Arnold Heim aus Zürich über seine Himalayareise. Die Kommission für populäre Vorträge, die Sektion Baselland des SAC. und unsere Naturforschende Gesellschaft hatten sich darüber verständigt, den bekannten Forscher und Gelehrten nach Liestal kommen zu lassen. Der Vortrag fand im grossen Saale des Hotel Engel statt; ca. 400 Personen waren anwesend und folgten gespannt den äusserst interessanten Ausführungen des Redners.

Exkursionen und sonstige Anlässe

1939 Juni 18.: Tennikerfluh, Wittinsburg, Kilpen, Diegten.
1940 Febr. 18.: Besuch des Kantonsmuseums: Besichtigung der in Ormalingen, auf dem Adler und Wartenberg bei Grabungen zutage geförderten Objekte.
1940 Nov. 24.: Besuch des Kantonsmuseums: Schausammlung über Kohlen und Kohlenbildung.

Die Exkursionen sind auch in diesem Triennium zu kurz gekommen, die Ausführung wird eben immer durch gar viele Begleitumstände und Zufälligkeiten erschwert. Besonders beliebte und lehrreiche Veranstaltungen sind Besuche im Kantonsmuseum, wie sie von Zeit zu Zeit vom Konservator Dr. Walter Schmassmann in Verbindung mit seinem Sohne Hansjörg Schmassmann, cand. geol., arrangiert werden. Sie geben nicht nur unsern Mitgliedern, sondern auch einem weitern Publikum Gelegenheit, sich unter kundiger Führung Einblick zu verschaffen in das viele Schöne, das vorhanden ist, und sich ein Urteil zu bilden über die Fortschritte, welche die schon seit längerer Zeit in Angriff genommene Neuordnung und Umgruppierung der Sammlungen macht. Leider wird der Platzmangel immer fühlbarer, so dass es sicher nicht verfrüht ist, wenn die Museumsgesellschaft, unterstützt durch uns, alle Anstrengungen macht, in dieser schwierigen Frage eine befriedigende Lösung zu finden, sie wenigstens vorzubereiten.

Vorstand

In seiner Zusammensetzung trat seit der Bestätigungswahl vom 21. Januar 1939 kein Wechsel ein; dieselben Mitglieder sind auch wieder für die Periode 1942—1944 gewählt worden. Sie versammelten sich 1939

dreimal, 1940 zweimal, 1941 dreimal zur Behandlung der laufenden Geschäfte, die dann, falls es nötig war, der Mitgliederversammlung zum Entscheid überwiesen wurden. Erwähnenswert sind, abgesehen von der Herausgabe des 11. Tätigkeitsberichtes (siehe oben!), folgende Verhandlungsgegenstände (chronologische Reihenfolge):

a) Gemeinsame Drucklegung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten (1939—1941)

In unsere Tätigkeitsberichte werden ususgemäss nur Arbeiten aufgenommen, die rein naturwissenschaftliche Themen oder dann solche aus Grenzgebieten (Prähistorie, Archäologie) beschlagen. Geschichtliche, volkskundliche und ähnliche Stoffe kommen nicht in Betracht; sie erschienen meist in auswärtigen Fachschriften oder in hiesigen politischen und andern Blättern. Diese Zersplitterung hatte selbstverständlich Unzukömmlichkeiten im Gefolge, weshalb man in Fachkreisen schon seit längerer Zeit die Frage ventilierte, wie dem Übelstande abzuhelfen sei. Eine Historische Gesellschaft Baselland existiert nicht.

Ein Ausschuss von je zwei Vertretern der Kommission zur Erhaltung von Altertümern (Präsident Dr. Suter, Reigoldswil, und Dr. Gass, Liestal), der Museumsgesellschaft Baselland (Präsident Dr. Zehntner, Reigoldswil und J. Horand, Sissach) und der Naturforschenden Gesellschaft (Präsident Dr. Schmassmann und E. Rolle, Liestal) befasste sich schliesslich mit dieser wichtigen Angelegenheit; die Sonderprotokolle vom 25. März 1939, 24. Febr. 1940 und 25. Jan. 1941 geben hierüber Auskunft. Von der angeregten Dachpublikation, also einer gemeinsamen Herausgabe der Publikationen, wurde Umgang genommen; unser Tätigkeitsbericht konnte keinesfalls zu einer solchen ausgebaut oder unter einem andern Namen weitergeführt werden. Der Museumsgesellschaft kamen wir insofern entgegen, als Arbeiten ihrer Mitglieder — allerdings unter dem Vorbehalt, Beiträge an die Druckkosten zu verlangen — auch von uns zur Veröffentlichung übernommen werden können; nur muss es sich inhaltlich um naturwissenschaftliche und vorgeschichtliche Belegstücke oder Sammlungen des Museums handeln.

Der Altertumskommission ist es seither mit staatlicher Hilfe möglich geworden, einen praktischen, im Ausschuss bereits angedeuteten Weg zu beschreiten, so dass die bisherigen Schwierigkeiten vorläufig behoben sind. „Baselbieter Heimatbuch“ ist der Name des neuen Sammelbandes; möge dem Unternehmen ein langes Leben beschert sein!

b) Naturschutzbestrebungen (1939—1941)

Naturforschende Gesellschaft und Naturschutzkommission gehen auf diesem Gebiete durchaus Hand in Hand. Sie suchen in Wort und Schrift dem Naturschutzgedanken zu nützen und bei jeder guten Gelegenheit unter alt und jung den Sinn für Natur und Heimat und Erhaltung des Bodenständigen zu wecken. Was wir zur Unterstützung der schönen Sache beitrugen, geht aus dem Vortragsverzeichnis hervor; regelmässige Berichte in den Zeitungen geben auch der Öffentlichkeit Kenntnis davon. Eine sehr wichtige, den Naturschutz betreffende Angelegenheit beschäftigte den Vorstand mehrfach; sie konnte allerdings bis jetzt noch nicht definitiv erledigt, wohl aber in gute Bahnen gelenkt werden. Es handelt sich um ein neues Reservat bei Diegten, Kilpen genannt. Näheres unter Naturschutzkommission Baselland.

c) Kollektivmitglieder (1940)

Unsere Statuten, letztmals anno 1931 revidiert, kennen nur Einzel- und Ehrenmitglieder. Die jüngste Zeit brachte es mit sich, dass in einem Spezialfalle die Frage auftauchte, ob auch die Aufnahme von Kollektivmitgliedern zulässig sei. Der Vorstand war mit der nötigen Statutenänderung einverstanden, und die Jahresversammlung vom 20. Jan. 1940 genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Ergänzung. Der Jahresbeitrag der Kollektivmitglieder wird auf mindestens 20 Fr. festgesetzt.

d) Kulturfilmgemeinde Liestal und Umgebung (1940)

Der Bund schweiz. Kulturfilmgemeinden veranstaltete im Spätjahr 1939 in Liestal eine Versammlung, an der zahlreiche Vertreter kantonaler und lokaler Gesellschaften und Vereine, der Schule und des Kinos teilnahmen. Es handelte sich um die Besprechung der Möglichkeit, in Liestal ebenfalls sog. Kulturfilme zu zeigen. Nach ausgiebiger Diskussion wurde beschlossen, im Kino „Uhu“ einen Versuch mit der Vorführung eines solchen Films zu machen. Seither folgen sich die Darbietungen in regelmässigen Abständen. Zu den vielen Vereinigungen, unter deren Patronat das Unternehmen steht, gehören auch wir; finanzielle Verpflichtungen unserer Kasse kommen nicht in Frage.

e) Ernennung eines Ehrenmitgliedes (1941)

Unser Vertreter im Senate der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft und Mitglied derselben, Dr. phil. Leo Zehntner, Reigoldswil,

wurde auf Vorschlag des Vorstandes in der Jahresversammlung vom 1. Februar 1941 einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Näheres Seite 26.

f) Anschaffung eines Epidiaskopes (1941)

Der bisherige Projektionsapparat, zuerst mit einer sich selbstregulierenden Bogenlampe (Gleichstrom), dann mit einer lichtstarken Halbwattlampe (Wechselstrom) versehen, leistete der Gesellschaft seit 1900 gute Dienste. Da mit ihm nur die Wiedergabe von Diapositiven möglich war, sich aber je länger je mehr das Bedürfnis nach einem Epidiaskop einstellte, wurde 1941 ein zeitgemässes Epidiaskop angeschafft. Das Gehäuse des alten Apparates trug zur Erinnerung an den im Jahre 1895 verstorbenen Lehrer der Naturkunde und Mathematik an der Bezirksschule Liestal den Namen KARL KRAMER. Papa Kramer, wie er genannt wurde, war der eigentliche Wegbereiter unserer Gesellschaft.

Zeitschriften, Lesezirkel, Bibliothek

Wie aus der Zusammenstellung der Jahresrechnungen ersichtlich ist, sind in der Zahl der Zeitschriften einige Änderungen im Sinne einer Reduktion eingetreten. Abonniert bleiben noch: Der Ornithologische Beobachter, Vögel der Heimat, Zeitschrift für Forstwesen, Schweiz. Jagdzeitung, Schweizer Naturschutz, Schweizergarten, Natur und Volk, also sieben. Sie werden von Zeit zu Zeit durch unsern Bibliothekar in Mappen zusammengefasst und den Mitgliedern, die es wünschen, zugestellt. Dieser Lesezirkel ist leider klein, umfasst er doch nur 9 Interne und 7 Externe, obwohl alle angeführten Schriften das Prädikat „populärwissenschaftlich“ verdienen, somit leicht verständlich geschrieben und teilweise aufs Praktische gerichtet sind. Zum Beitritt braucht es nur eine Anmeldung beim Bibliothekar.

Der Tauschverkehr wickelte sich, abgesehen von zeitbedingten Störungen, in den gewohnten Bahnen ab. Die Bibliothek erfuhr auf diesem Wege wieder einen schönen Zuwachs, was hiemit allen Sendern und Spendern aufs beste verdankt sei. Wir vergalten die Zuwendungen mit dem 11. Tätigkeitsberichte. Bemerkt sei noch, dass unsere Büchersammlung der Kantonsbibliothek angegliedert ist; die Bücherausgabe wird von dieser besorgt.

Die Aufstellung über den Tauschverkehr (Seite 17) enthält zwei neue Namen:

Geologische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft,

New York State College of Agriculture, Cornell University, Ithaka (USA.).

Naturschutzkommission Baselland

Sie wurde in der Jahresversammlung vom 29. Januar 1938 gewählt und steht seither fortwährend mit uns sowie mit der staatlichen Natur-, Pflanzen- und Heimatschutzkommission in engem Kontakt, ein Zusammenspannen, das fürs Ganze auch künftig nur von Vorteil sein wird.

Aus den Berichten der Naturschutzkommission seien in erster Linie die Bemühungen erwähnt, in der Nähe von Diegten die Schaffung eines Naturschutzreservates Kilpen in die Wege zu leiten. Das vorgesehene, hauptsächlich botanisch sehr interessante Waldgebiet befindet sich in Privatbesitz, ist aber infolge seiner für Wald wenig geeigneten Bodenverhältnisse wirtschaftlich fast ertraglos. Von den für Mehranbau verantwortlichen Organen der Gemeinde Diegten ist es trotzdem als Ausreutungsobjekt in Vorschlag gebracht worden. Das mit der Überprüfung und Begutachtung beauftragte Kantonsforstamt entschied:

„Vom rein forstwirtschaftlichen Standpunkte aus könnten wir uns mit dem Verluste dieses Waldareals ohne weiteres abfinden. Sobald wir aber den offensichtlichen Schutzwaldcharakter des Gebietes, vor allem in bezug auf die Verhinderung von Erdrutschungen und damit auf die Erhaltung der tieferliegenden landwirtschaftlich benutzten Gebiete, in Berücksichtigung ziehen, so muss man zum Schlusse kommen, dass die Kilpen kein Rodungsobjekt darstellen kann, ganz abgesehen vom grossen idealen und wissenschaftlichen Wert, den dieses Waldareal dank seinem seltenen Pflanzenbestand darstellt.“

Vorläufig ist diese Angelegenheit noch in der Schwebe; hoffen wir, dass weitere Verhandlungen zu einem guten Ende führen!

Auch den berühmten Eichen auf Wildenstein bei Bubendorf drohte der Untergang. Sie sind Naturdenkmäler ersten Ranges, nämlich der letzte Rest jener früher im Oberbaselbiet vorhandenen Eichenwälder, und sollten ebenfalls, wenigstens zum Teil, dem landwirtschaftlichen Mehranbau geopfert werden. Den Behörden wurde der Vorschlag unterbreitet, das in Frage kommende Gebiet ins Katasterbuch als Waldareal — das es tatsächlich ist! — eintragen und für alle Fälle unter Naturschutz stellen zu lassen. Der Entscheid steht (Ende Februar) noch aus.

Gerade diese zwei Beispiele zeigen, warum bei der Durchführung der Mehranbauvorschriften unsere Naturschutzvereinigungen mitsprechen wollen und sollen, um, wenn's notwendig ist, zu verhindern, dass nicht durchwegs allzu radikal verfahren wird. Aus diesem Grunde hat auch der Botaniker Dr. FRITZ HEINIS, Basel — wohl der beste Kenner der Baselbieter Flora und Mitglied der Kommission — rechtzeitig, d. h. im Juli 1941, in einer Eingabe zuhanden der massgebenden Stellen seine „Erhebungen über die durch landwirtschaftliche Meliorationen, Anbauschlacht und andere Eingriffe gefährdeten Biocoenosen (Pflanzengemeinschaften)" fixiert. Es handelt sich um ca. 20 schützenswerte, über den ganzen Kanton verteilte und meist kleine Wald- und Felsengebiete oder sonst abgelegene, wenig abträgliche Geländeecken.

Zum Schlusse sei noch der Auffindung eines prächtigen Erratikers gedacht, um dessen Erhaltung sich die Herren Pfarrer F. LA ROCHE und Lehrer E. RUDIN, Bennwil, in verdankenswerter Weise bemüht haben. Der Block liegt in der Bennwiler Gemeindeweide und ist nach den Untersuchungen von Herrn HJ. SCHMASSMANN, cand. geol., ein ca. 2 m^3 grosser Aplit, der der Obhut des Gemeinderates von Bennwil unterstellt wurde. Er soll auch ins Verzeichnis der staatlich geschützten Naturdenkmäler eingetragen werden.

Finanzielles

Aus der nachfolgenden Zusammenstellung der Jahresrechnungen geht hervor, dass dank der weisen Sparmassnahmen und der umsichtigen Verwaltung durch den Kassier, Direktor PAUL BALLMER, unser Finanzhaushalt auf durchaus gesunden Grundlagen ruht. Beweis: Zwei grosse Ausgaben von Fr. 2300.95 für den 11. Tätigkeitsbericht und Fr. 1078.55 für einen modernen Projektionsapparat konnten aus der laufenden Rechnung beglichen werden, und für die nächste wichtige Aufgabe, den Druck des 12. Tätigkeitsberichtes, liegt bereits ein Fonds vor, der voraussichtlich zur Bestreitung der Kosten ausreicht. Wir dürfen daher getrost in die Zukunft blicken, sofern der begonnene Rückgang der Mitgliederzahl sich nicht noch weiter fortsetzt.